

Mischung findet, so wird sich dieß bei dieser zweiten Abdampfung zeigen und sich in der heißen Flüssigkeit krystallisiren, indem es sich in heißem Wasser nicht mehr und nicht weniger auflöst, als in kaltem; durch ein Filtrum sondert man es dann leicht von der heißen Flüssigkeit ab. Wenn nun die Flüssigkeit erkaltet ist, so wird sich von neuem eine Menge Sode krystallisiren, während das gemeine Salz aufgelöst bleibt, und so wiederholt man diese Operation, indem man jederzeit den Bodensatz wieder abdampft, bis man so viel als möglich alle Sode gewonnen hat. Gute Pflanzenasche wird immer gegen 15 bis 16 p. C. Sodekrystallen liefern.

Diese Behandlungsart ist für die Absicht der Bleicher hinreichend, da ihr Zweck bloß ist, den wahren Gehalt an Alkali auszumitteln.

Wenn die Bleicher die Sode anwenden, so suchen sie die Kosten und Mühe zu ersparen, welche das Ausziehen aus der Asche zur Folge hat; sie werfen daher die zer kleinerte Barille in einen groben leinenen Sack und kochen sie so mit dem Sacke aus, wo denn das Alkali durch das Wasser ausgezogen, der grobe unauflöslliche Rückstand aber in dem Sacke, der von grobem dichten Segeltuch seyn muß, zurückgehalten wird. Da dieß nun schon eine ziemlich gute kaustische Lauge ist, so wird hierdurch der Zusatz von Kalk unnöthig gemacht. Aus der vorhergehenden Untersuchung der allgemeinen Eigenschaften der Alkalien, vornehmlich der Potasche, welche am häufigsten angewendet wird, ist nun leicht abzunehmen, welche Bestandtheile derselben sich in dem Bleichprozesse wirksam zeigen.

Die Potasche, vermöge ihrer auflösenden Kraft, zerstört und trennt die färbenden Stoffe in den Theilen, die ihrer unmittelbaren Wirkung bloßgestellt werden, das heißt, in der Oberfläche der Fäden des Gewebes. Ich sage mit
Fleiß,